

Rathaus-Korrespondenz

Herausgegeben vom Wiener Magistrat, Magistratsdirektion - Pressestelle,
Wien, 1., Neues Rathaus, 2. Stock, Tür 11,
Fernsprecher: B 40-500, Klappe 623, 042
und 041.

Für den Inhalt verantwortlich: Hans Riener.

17. Sept. 1945

Blatt 414

Aller Anfang ist schwer.

Auch beim Haushalten mit Strom. Mit gutem Willen geht aber alles leichter, wenn zu den richtigen Zeiten elektrisch gekocht wird.

Jugendtag am 16. September 1945

Die Besatzungstruppen waren durch General du Berard vertreten. Auf der Tribüne waren Staatssekretär Fischer und verschiedene andere Mitglieder der Regierung, Bürgermeister Körner, die Vizebürgermeister Kunschak und Steinhardt, die Stadträte Prof. Dr. Reuter, Fritsch und Afritsch sowie Vertreter der Schulbehörde und Jugendorganisationen versammelt.

Aus der Rede des Bürgermeisters General Körner:

Als Bürgermeister begrüße ich Euch, Burschen und Mädels, Jugend von Wien! Ihr seid hier auf einem historischen Platze. Als dieses Rathaus entstand, vor etwa 70 Jahren, da beherrschten die ganz reichen Leute unsere Stadt und sie haben sie eingerichtet, wie sie sie sich vorgestellt haben. Dann kamen die kleinen Bürger, die Gewerbetreibenden und die Handwerker. Sie zogen in das Rathaus ein und sie schufen wieder, was sie brauchten: die Straßenbahn, das Gaswerk, das Elektrizitätswerk und die Wasserleitung, Krankenhäuser und Schulen. Nach dem ersten Weltkriege zogen die Arbeiter, die ganz Kleinen, in das Rathaus ein und auch sie hatten vor, die Stadt so zu gestalten, wie sie es sich immer vorgestellt hatten. Es kam die Zeit der schönen großen Wohnhausbauten,

17. Sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 415

der Kinderheime und Jugendhorte und vieles andere. Und eine neue Schule kam, in der gelehrt wurde, die Arbeit zu lieben und sich selbst eine neue Welt zu schaffen. Und ein neues Geschlecht wuchs heran und die Gemeinde baute dieser Jugend Sportplätze, Turnhallen und Planschbecken.

Dann kam eine traurige Zeit, eine bittere Zeit, der Krieg mit allen seinen Schrecken. Vergeßt das nie, Kinder!

Die Großmächte haben uns befreit, die Russen, die Franzosen, die Engländer und die Amerikaner, sie haben uns befreit von dem Druck, von der Härte der faschistischen Gewaltherrschaft. Ihnen dankt Ihr, daß Ihr heute rufen könnt: "Jung-frei!"

Wir, die wir wieder ins Rathaus eingezogen sind, versuchen, die erste Arbeit zu machen, die Kinderheime, die Schulen und alles andere in Ordnung zu bringen, daß Ihr Euch wieder wohl fühlt in Eurer Stadt, daß Ihr wieder froh sein und wieder etwas lernen könnt.

Euch rufe ich zu: Ihr habt jetzt die Aufgabe zu lernen, die Arbeit zu lieben, damit Ihr alles besser macht, als wir es gemacht haben. Ihr müßt Euch vornehmen, daß Ihr ins Rathaus einziehen werdet, Ihr müßt Euch vornehmen, tüchtige Leute zu werden. Keine Welt der Zerstörung mehr aufkommen zu lassen, das ist Eure Aufgabe. Dann werdet Ihr Euch eine Zukunft erarbeiten. Für Euch ist der Weg frei, zu arbeiten, zu tanzen, zu singen und zu wandern. Daher rufe ich Euch zu: "Jung-Frei!".
(Lebhafter Beifall und ein tausendfacher Jung-frei!)

Präsident des Stadtschulrates, Vizebürgermeister Kunschak sagte:

Meine liebe Jugend! Es wird nicht nur aus dem Munde der Jugend, sondern vom ganzen Volke in unseren Tagen viel von Freiheit gesprochen. Wir waren durch 7 Jahre gefesselt auf die Ruderbank der faschistischen Galeere und mit den Armen mußten wir schuften für die Kriegsmaschine. Von diesem Joch befreit zu sein, ist schon ein Grund, daß man sich über die Freiheit freuen und dieser Freude Ausdruck geben darf. Das freut die Jugend und

17. Sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 416

die Alten. Und so freut es mich, daß ich heute nicht nur die Jugend sondern auch die Alten sehe, die den Kampf geführt haben für den Aufstieg der Mitbürger. Ich sehe die Generation des Anfanges unseres Jahrhunderts und ich sehe die jüngste Generation. Das seid Ihr, die Ihr förmlich auf eine ganz neue Erde gestellt wurdet, so daß Euch die Orientierung schwer wird.

Ihr könnt aber eines in Euer Herz eingraben: Freiheit ist ein relativer und leicht mißzuverstehender Begriff und Freiheit ist wertlos, wenn sie nicht mit Arbeit gepaart ist. Freiheit in allen Ehren, aber Freiheit in Ordnung und Freiheit als Basis zur Möglichkeit der Arbeit.

Ein Berg von Arbeit wird vor Euch liegen, wenn ihr Euch ein neues Leben schaffen wollt. Dazu braucht es aber nicht nur der Freiheit sondern auch der Fähigkeiten und die Fähigkeiten müssen erworben werden. Also lernen in der Schule, lernen vom Kindergarten bis zur Hochschule. Das freie Österreich wird nur bestehen können, wenn in diesem freien Österreich fähige Menschen führen, Menschen, die etwas gelernt haben. Die Alliierten haben den Krieg gewonnen, weil sie zu Hause ein freies, arbeitsfreudiges Volk haben. Arbeit ist die Quelle des Segens für Eure Zukunft und damit für ein freies, glückliches Österreich. (Lebhafte Beifall der gesamten Versammlung.)

Entfallende Sprechstunde

Heute, Dienstag, entfällt wegen dienstlicher Verhinderung die Sprechstunde des städtischen Finanzreferenten Stadtrates Honay.

Das Festkonzert der Wiener Symphoniker

Zum Festkonzert, mit dem die Wiener Symphoniker ihr künstlerisches Wirken in der Öffentlichkeit wieder einleiten, haben sich u.a. Staatskanzler Dr. Renner, Staatssekretär Korj Bürgermeister General a.D. Körner, die Vizebürgermeister Speiser und Steinhardt, die Stadträte Prof.Dr.Reuter, Dr. Matejka und Afritsch und Staatsoperndirektor Salmhofer eingefunden.

Bürgermeister Körner gab in seiner Festansprache seiner Freude Ausdruck, daß die Wiener Symphoniker nach einjähriger Pause ihre künstlerische Tätigkeit wieder aufnehmen konnten. Er verwies auf die vielen Schwierigkeiten, mit denen das Orchester seit seinem Bestande zu kämpfen hatte, auf den seinerzeitigen Zusammenschluß des Wiener Tonkünstlerorchesters mit dem Konzertvereinsorchester, auf die von Oskar Nedbal und Ferdinand Löwe begründete künstlerische Tradition und Qualität des Orchesters, das in den Gesellschaftskonzerten der Gesellschaft der Musikfreunde, in den Abonnementkonzerten des Konzerthauses, in den Symphoniekonzerten der "Ravag" und in seinen Auslandsreisen beste Wiener Musikpflege betrieben hat.

Dann kam der Rückschlag in der ganzen Kultur, führte Bürgermeister Körner weiter aus, es kam die Barbarei des Faschismus, es kam Rassenhaß und schließlich der Krieg. Es ist eine untilgbare Schande, daß der Nationalsozialismus auch dieses hochwertige Instrument des Kulturstrebens unserer Stadt, die Wiener Symphoniker, dem totalen Krieg geopfert hat. Herr Ing.

17. Sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 418

Blaschke, der damalige Bürgermeister von Wien, hat selbst die Auflösung des Orchesters, die Preisgabe seiner Mitglieder an Wehrmacht und Rüstungsindustrie beantragt.

Die Wiener Symphoniker sind wiedererstanden. Mit ihren besten Kräften besetzt, verjüngt und erneuert, nehmen sie ihr künstlerisches Wirken wieder auf. Frei von den Fesseln faschistischer Unterdrückung werden sie nun ihr Programm auf alle wahre Kunst erstrecken können. Die von einem wahnsinnigen Rassenprinzip der Menschheit vorenthaltenen Werke können wieder erklingen, die Wiener Symphoniker werden wieder ihre Mittler sein. Aber auch unserer heimischen Klassik werden sie wieder berufene Interpreten sein. Die Wiener Symphoniker werden wieder die Säulen des musikalischen Wiens sein und den Ruf unserer Stadt im Auslande begründen.

Es war selbstverständlich, daß die Gemeinde alles tat, was sie tun konnte, um diesen ausgezeichneten Klangkörper wieder ins Leben zu rufen. Der Stadtsenat hat mich beauftragt, das Präsidium der Wiener Symphoniker zu übernehmen und ich darf der Freude der gesamten Gemeindeverwaltung Ausdruck geben, daß es in so rascher Zeit gelungen ist, den Wiener Philharmonikern wieder ein zweites Konzertorchester von Rang an die Seite zu stellen. Ich bin mir dessen bewußt, daß dazu viel Arbeit und manches Opfer notwendig war. Sie werden wieder das Beste bieten, was in Wien selbstverständlich ist, und sie werden wieder hinausziehen und für Wien werben und ihren anerkannten Beitrag zum Musikruhm unserer Stadt leisten, sodaß Wien in seinem alten Glanz eines Kulturzentrums der Menschheit wiedererstehe.

Die Aufführung der III. Symphonie von Gustav Mahler durch die Wiener Symphoniker wird am Donnerstag, den 20. September, 17 Uhr 30, im Großen Musikvereinssaal wiederholt. Eintrittskarten zu 2 bis 15 RM sind an der Kasse des Musikvereinsgebäudes erhältlich.

Die Fürsorge für die Naziopfer
=====

In der Zentralregistrierung im Rathause sind bis 30. August 1945 insgesamt 22.000 Fälle registriert worden. Das bedeutet, unsagbares Leid, Entbehrungen, Vernichtung der materiellen Existenz, Beschlagnahme des Eigentums für ca. 70.000 Menschen.

7.842 Personen waren aus politischen Gründen in Zuchthäusern, Gefängnissen und Konzentrationslagern. 20.881 Jahre waren sie insgesamt in Haft, so daß durchschnittlich jeder von ihnen 2 Jahre und 8 Monate seiner Freiheit beraubt war.

190 Partisanen sind bis jetzt gemeldet.

1.205 Hingerichtete oder in der Haft Verstorbene mahnen, daß ihr Opfer nicht umsonst gewesen sein darf.

1.325 rassisch Verfolgte, die dem "Vergasen und Versterbenwerden" entrinnen konnten, haben sich als KZler gemeldet. In dieser Ziffer sind die aus Wien zur Liquidierung verschleppten 46.500 Juden nicht enthalten.

885 Gesuchte nahmen die Gefahr der täglichen Verhaftung auf sich und lebten ohne Lebensmittelkarten als "U-Boot" illegal unter der Gestapoherrschaft.

Ebenso haben sich 434 Fahnenflüchtige, die sich bis zur Befreiung Österreichs dem Zugriff der Hitlerscherger entziehen konnten, registrieren lassen.

Über 10.000 aus politischen und rassischen Gründen Gemäßregelte sind die passiven Opfer.

Täglich kommen noch KZler zurück und melden immer neue Grausamkeiten der Nazischerger, unter ihnen befinden sich in der Haft Erblindete, taub Gewordene und Zwangssterilisierte.

Für die dringendsten Fälle wurden 3.832 Ausweiskarten und 3.900 Soforthilfescheine ausgegeben.

Alle diese Zahlen geben nur einen kleinen Überblick, da es sich bei den im Rathaus Registrierten nur um jene Menschen handelt, die ihren Wohnsitz in Wien oder in der nächsten Umgebung haben.

17. Sept. 1945

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 420

Neue Straßenbahnlinien

Wie der amtsführende Stadtrat für die städtischen Unternehmungen, Vizebürgermeister Speiser, mitteilt, wird Mittwoch, den 19. September, die Straßenbahnlinie 331 eröffnet. Sie ist eine Verlängerung der Linie 31 bis Stammersdorf und verkehrt zwischen Stammersdorf und Groß-Jedlersdorf. Damit wird die Straßenbahnverbindung vom Franz-Josefs-Kai bis nach Stammersdorf hergestellt.

Am gleichen Tage erfolgt die Verlängerung der Linie 43, die jetzt nur von Neuwaldegg bis zum Straßenbahnhof Wattgasse verkehrt. Diese Linie wird ab Mittwoch wieder bis zur Schöttengasse fahren und die Schleife um das Liebenbergdenkmal machen. Wegen der schweren Beschädigungen der Jörgerstraße durch die Bombenangriffe wird die Linie 43 bis auf weiteres über die Ottakringerstraße geführt werden. Nach Behebung der Schaden erfolgt die Rückverlegung in die Jörgerstraße. Durch den 43er bekommt der volkreiche Bezirk Hernals eine direkte Verbindung zur Inneren Stadt.

Backpulver-Ausgabe

Die in der Sonntagspresse aufgerufene Ausgabe von einem Paket Backpulver für jeden Verbraucher kann erst ab Beginn der nächsten Woche auf Abschnitt 100 der neuen Lebensmittelkarten erfolgen. Der Aufruf auf die derzeit laufende Brotkarte wird daher aufgehoben.

Kartoffel-Versorgung
=====

Das Zentralernährungsamt Wien teilt im Einvernehmen mit dem Österreichischen Gartenbau- und Kartoffelwirtschaftsverband mit:

Alle greifbaren Mengen von Speisekartoffeln müssen für die Versorgung der Bevölkerung sichergestellt werden. Es geht nicht an, daß einige Wenige auf Grund guter Verbindungen sich mit großen Mengen von Kartoffeln eindecken und dadurch die allgemeine Versorgung unmöglich machen.

In Hinkunft wird daher jeder Kartoffeltransport, der nicht von einer zuständigen Stelle veranlaßt ist, angehalten und die Ware beschlagnahmt werden. Dies gilt nicht nur für Privatpersonen sondern auch für alle Betriebe, Anstalten, Ämter und sonstige Stellen, die ihre Angehörigen bevorzugt mit Kartoffeln versorgen wollen. Von nun an wird in jedem Falle neben der Beschlagnahme der Ware unnachsichtlich gegen die Schuldigen eingeschritten werden.